

Zeitschrift: Anthos : Zeitschrift für Landschaftsarchitektur = Une revue pour le paysage
Herausgeber: Bund Schweizer Landschaftsarchitekten und Landschaftsarchitektinnen
Band: 45 (2006)
Heft: 4: Erlebniswelten - Inszenierungen = Mondes virtuels - mises en scènes
Rubrik: Gartenjahr 2006 = Année du jardin 2006

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 01.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

gartenJAHR 2006

PARADIESE AUF ZEIT?

Eine provisorische Bilanz zum Gartenjahr 2006

Im Jahr 1995 startete ein ehrgeiziges Projekt mit dem Ziel, mehr Sensibilität im Umgang mit historischen Gärten in der ganzen Schweiz zu erwirken. Die Arbeitsgruppe Gartendenkmalpflege der Schweizer Sektion des International Council on Monuments and Sites (ICOMOS) hat sich zur Aufgabe gemacht, die potenziell schutzwürdigen Gärten und Anlagen

kantonsweise in einer Liste zu erfassen und damit die Grundlage zu späteren Inventaren zu legen. Heute ist diese Arbeit weit fortgeschritten und soll bis 2012 abgeschlossen werden. Mit dem nun fast verflossenen «Gartenjahr 2006» wurde der Endspurt der Listenerfassung eingeläutet. Das Jahr soll aber vor allem dazu dienen, eine Zwischenbilanz des bisher Erreichten zu ziehen und ganz allgemein dem Anliegen des Schutzes historischer Gärten Nachdruck zu verleihen und das Thema bei der breiten Bevölkerung bekannter zu machen.



Cécile Presset

Breite Trägerschaft und politische Arbeit

Die Trägerschaft übernahmen gemeinsam der Bund Schweizer Landschaftsarchitekten und Landschaftsarchitektinnen BSLA, die ICOMOS Landesgruppe Schweiz, die Nationale Informationsstelle für Kulturgüter-Erhaltung NIKE, der Schweizer Heimatschutz SHS, die Schweizerische Stiftung Pro Patria sowie die Vereinigung der Schweizer Denkmalpfleger und

Denkmaltag 2006:
Besucherandrang im Jardin de la Paix in Genf.

Journées du Patrimoine 2006: La foule dans le Jardin de la Paix à Genève.

Denkmalpflegerinnen VSD. An den Aktivitäten beteiligten sich zahlreiche weitere Organisationen und Institutionen, so die Schweizerische Gesellschaft für Gartenkunst SGGK, die Stiftung Natur und Wirtschaft, das Institut für Geschichte und Theorie der Landschaftsarchitektur der Hochschule Rapperswil oder das Institut für Landschaftsarchitektur der ETH Zürich, um nur einige zu nennen. Der Gartenbegriff wurde für die Kampagne sehr weit gefasst und umfasst sämtliche gestalteten öffentlichen und privaten Freiräume und Landschaftsräume, also zum Beispiel auch Stadtplätze ohne einen einzigen Baum, Friedhöfe, Freibäder, naturnah gestaltete See- oder Flussufer oder die Gestaltung von Kiesgruben. Gärten werden noch zu wenig als Kulturgüter wahrgenommen und sind unter dem Druck der Ausdehnung und Verdichtung der Siedlungsfläche oft gefährdet. Deshalb wurden für das Gartenjahr vier Hauptziele definiert: Gärten werden als wertvolles Kulturgut anerkannt, das Schutz und Pflege benötigt. Gärten sind als bedeutende, gestaltete Natur-, Erholungs- und Begegnungsräume im Siedlungsgebiet anerkannt. Fachkreise, Politik, Gartenbesitzer und eine breite Öffentlichkeit sind für das Kulturgut «Garten» sensibilisiert und setzen sich für Erhalt und Pflege historischer Gartenanlagen ein. Die gesetzlichen Grundlagen für den Schutz historischer Gärten werden auf kommunaler, kantonalen und eidgenössischer Ebene verbessert.

Um den Zielen der Kampagne mehr Nachdruck zu verleihen, wurde ein Katalog mit konkreten Forderungen an die Politiker auf Ebene der Gemeinden, Kantone und des Bundes, aber auch an die zuständigen Behörden und Fachleute gerichtet. Die Quintessenz lautet: Gärten sind ein bedrohtes Kulturgut. Die Initianten des Gartenjahres fordern den nachhaltigen Schutz, die wissenschaftliche Erforschung und die fachgerechte Pflege unserer Gärten und Anlagen.

Ein bunter Strauss Aktivitäten

Ein einheitliches Gesicht mit einprägsamer Wortmarke kennzeichnete alle Publikationen und Aktivitäten. Das Internetportal «www.gartenjahr.ch» in allen vier Landessprachen wurde zur zentralen Drehscheibe. Weiter gab es die Wanderausstellung mit dem Titel «Der Stadtpark – das sinnlich erfahrbare Anderswo», konzipiert von Annemarie Bucher. Dazu erschien in der Reihe «Pamphlet» des Instituts für Landschaftsarchitektur der ETH Zürich eine Begleitpublikation. Die erfolgreiche Ausstellung wurde bis jetzt an neun Standorten in der Schweiz gezeigt. Der BSLA übernimmt sie per Ende Jahr und stellt sie weiterhin interessierten Gemeinden oder Institutionen zur Verfügung.

Alle Partner entwickelten selber möglichst viele Aktivitäten und stimmten wiederkehrende Termine der Jahresagenda auf die Thematik des Gartenjahres ab. Den Reichtum und den Erfolg des Gartenjahres machten die Vielfalt und die Dichte des Programms über das ganze Jahr aus. Einige der wichtigsten Aktionen sollen hier erwähnt werden.

Die Listenerfassung der historischen Gärten und Anlagen der Schweiz wurde weitergeführt. Im Gartenjahr konnten die Listen der Kantone Glarus, Genf und Neuenburg den Behörden übergeben werden. Bis heute sind gesamtschweizerisch über 15 000 Objekte erfasst worden (www.icomos.ch/histGaerten.html).

Mit dem Landschaftsarchitektur-Mai wies der BSLA darauf hin, dass Gartenkultur nicht in der Mitte des 20. Jahrhunderts aufhört. Landschaftsarchitekten schreiben die Geschichte erfolgreich fort. An vier aufeinander folgenden Wochenenden im Mai wurden in Zusammenarbeit mit der Vereinigung Schweizer Stadtgärtnerinnen und Gartenbauämter VSSG der Bevölkerung in allen Regionen des Landes über 240 Werke zeitgenössischer Landschaftsarchitektur vorgestellt.

Mit dem Schulthess-Gartenpreis 2006 ehrte der SHS die Stiftung Ermitage Arlesheim, die mit ihrem Engagement und der bisher geleisteten Arbeit wesentliche Schritte zur Erhaltung des bedeutenden englischen Landschaftsgartens unternommen hat. Dazu erschien die Begleitpublikation «Die Kunst des Spazierens». Eine Reihe anderer Publikationen, wie etwa die Unterrichtshilfe «Lernwerkstatt Gärten und Parks», die Schülern der Mittelstufe einen spannenden und lustvollen Zugang zum Thema «Gärten und Parks» eröffnet, ergänzen das Angebot. Ein weiteres Herzstück des Gartenjahres bildet das Buch «Nutzen und Zierde. Fünfzig historische Gärten in der Schweiz» (herausgegeben von Brigitt Sigel, Katharina Medici-Mall und Catherine Waeber, siehe Buchbesprechung in diesem anthos). Das Buch ermöglicht den Blick hinter die Gartenportale und zeigt Gartenschätze aus jedem Kanton, auch solche, die bisher weitgehend unbekannt waren.

Vier historische Garten- und Parkanlagen waren auf den Pro-Patria-Marken 2006 abgebildet: Schloss Heidegg, Schloss Prangins, die Ermitage in Arlesheim und die Villa Garbald in Castasegna. Der Erlös des Markenverkaufs ist ebenso wie jener des 1. August-Abzeichens für den Fonds für die Erhaltung und Pflege von historischen Garten- und Parkanlagen bestimmt, welcher nächstes Jahr von Pro Patria eröffnet wird.

Ein Höhepunkt des Gartenjahrs war zweifellos der 13. Europäische Tag des Denkmals, welcher unter dem Motto «Gartenräume – Gartenträume» stand. Landesweit wurden am 9./10. September über 230 Veranstaltungen angeboten. Für die Koordination der Anlässe in der gesamten Schweiz, für die nationale Medien- und Öffentlichkeitsarbeit sowie die Publikation des Programms in Form einer Broschüre und im Internet zeichnete die NIKE verantwortlich. Mit etwa 80 000 Personen verzeichnete der Anlass einen Besucherrekord.



Peter Wullschleger

Bilanz und Ausblick

Am 14. Dezember wird im Rahmen der Ausstellung über den Landschaftsarchitekten Gustav Ammann (vgl. *werk, bauen + wohnen* 9|2006) an der ETH Zürich das Gartenjahr 2006 offiziell abgeschlossen. Es stellt sich natürlich jetzt, da es ruhiger wird und sich mancherorts schon Schnee auf die Gärten legt, die Frage, ob sich der ganze Aufwand gelohnt hat, ob die Ziele erreicht werden konnten oder ob einmal mehr die einsamen Rufe in der Wüste ungehört verklingen. Immerhin: Mit den Aktivitäten des Gartenjahrs wurden wohl 100 000 Personen erreicht, und das Medienecho war mehr als beachtlich. In Fachkreisen, speziell auch in den städtischen und kantonalen Denkmalpflegestellen ist dank Listenerfassung, Denkmaltag und der Vielzahl von Publikationen eine erhöhte Sensibilität festzustellen. 80 000 Besucher am Denkmaltag sind eine enorme Zahl, allein in Neuenburg wollten über 1000 Personen den Garten der «Grande Rochette» besuchen!

Es gilt jetzt, diesen Elan, aber auch die entstandenen Kontakte und Netzwerke zu nutzen, um dem Thema der historischen, aber auch der zeitgenössischen Gartenkultur mehr Gehör zu verschaffen. Speziell in der Politik wird das Gartenjahr im besten Fall als Event wahrgenommen, wenn die aufgestellten Forderungen nicht immer wieder in Erinnerung gerufen werden.

Einige Initianten des Gartenjahrs überlegen sich nun, wie eine gewisse Nachhaltigkeit aus dem vergangenen Jahr erwirkt werden könnte. Zwei Ideen werden diskutiert: ein Netzwerk mit Fachleuten (Landschaftsarchitekten, Gartenhistoriker, Villengärtner, Denkmalpfleger) aus allen Teilen der Schweiz, als Anlaufstelle für gartenkulturelle Fragen theoretischer, rechtlicher und praktischer Art. Und: Unter dem Titel «Gartenwege» soll in den nächsten Jahren eine Publikationsreihe thematisch gegliederter Gartenführer entwickelt werden.

Gärten – Paradiese auf Zeit? Vielleicht, sicher jedoch Paradiese in der Zeit, im Hier und Jetzt. Wie alles Menschenwerk sind auch sie vergänglich. Gärten werden aber auch immer wieder neu entstehen, weil der Mensch sie braucht und weil sie durch nichts zu ersetzen sind.

Der «jardin potager» des ehemaligen Klosters Bellelay im Berner Jura mit seinen imposanten Terrassen. Ein weitgehend unbekanntes Beispiel barocker Gartenkunst in der Schweiz.

Le jardin potager de l'ancienne Abbaye de Bellelay dans le Jura bernois avec ses terrasses impressionnantes. Un exemple quasiment inconnu d'un jardin baroque en Suisse.

Dieser Bericht ist im Auftrag der Zeitschrift *werk, bauen + wohnen* entstanden und ist dort im Heft 12|2006 erschienen (www.wbw.ch)

ANNEE DU **jardin** 2006

UN PARADIS POUR L'ETERNITE?

Bilan provisoire de l'Année du jardin 2006

Un projet ambitieux ayant pour objectif d'éveiller la sensibilité de la population en faveur des jardins historiques a été initié en 1995. Le groupe de travail en charge de la sauvegarde des jardins historiques dans le cadre de la section nationale suisse du Conseil international des monuments et des sites (ICOMOS) s'est fixé comme objectif de réaliser dans l'ensemble des cantons suisses un recensement des jardins et des aménagements paysagers potentiellement dignes de protection, de manière à créer les bases d'un inventaire ultérieur. Ce projet est aujourd'hui assez avancé et son achèvement est prévu pour 2012. L'«Année du jardin 2006» annonce la conclusion de ce recensement et établit un bilan intermédiaire des objectifs atteints, tout en soulignant de manière plus générale les préoccupations liées à la sauvegarde des jardins historiques et en sensibilisant de larges couches de la population à ce thème.

Un travail de sensibilisation politique

Parmi les initiateurs de cette manifestation figurent la Fédération suisse des architectes-paysagistes FSAP, la Section nationale suisse de l'ICOMOS, le Centre national d'information pour la conservation des biens culturels NIKE, l'association Patrimoine suisse, la fondation Pro Patria, ainsi que l'Association des conservateurs suisses des monuments historiques ACMH. De nombreuses autres organisations et institutions ont participé à ces activités, dont l'Union suisse des services des parcs et promenades USSP, la Fondation nature & économie, l'Institut d'histoire et de théorie de l'architecture du paysage de la HES Rapperswil et l'Institut de l'architecture du paysage de l'EPF Zurich, pour ne mentionner que quelques intervenants.

Le terme de jardin est entendu dans le cadre de cette campagne dans un sens large et englobe l'ensemble des espaces ouverts et paysagers aménagés, tant publics que privés, et donc également des places urbaines sans le moindre arbre, des cimetières, des bains publics, des rives de lac et des berges de cours d'eau ou encore des aménagements d'anciennes gravières. Les jardins ne sont pas suffisamment perçus en tant que biens culturels et sont fréquemment menacés par la densification des surfaces bâties. Quatre objectifs principaux ont été définis dans le cadre de l'Année du jardin: les jardins doivent être reconnus comme biens culturels méritant d'être conservés et entretenus; les jardins représentent des espaces verts aménagés ou naturels, dont l'importance pour la détente et les rencontres dans les agglomérations doit être reconnue; les milieux professionnels, les instances politiques et les propriétaires de jardins, ainsi qu'un public élargi, doivent être sensibilisés au bien culturel qu'incarne le jardin; les bases légales en faveur de la protection des jardins historiques doivent être améliorées tant sur le plan communal que cantonal et fédéral.

Un catalogue présentant des exigences concrètes, destiné aux représentants politiques tant communaux que cantonaux et fédéraux, mais également aux spécialistes concernés, a été élaboré. On constate que les jardins constituent un bien culturel fortement menacé. Les initiateurs de l'Année du jardin réclament une conservation durable, des recherches scientifiques et un entretien adapté de nos jardins.

Un bouquet d'activités d'une grande diversité

Une image unitaire doublée d'un slogan facile à retenir ont accompagné toutes les publications et l'ensemble des activités. Le site Internet «www.gartenjahr.ch» a servi de lien central. Par ailleurs, la FSAP a financé la réalisation d'une exposition itinérante intitulée «Der Stadtpark – das sinnlich erfahrbare Anderswo», conçue par Annemarie Bucher et accompagnée par une publication parue dans la série «Pamphlets» de l'Institut d'architecture du paysage de l'EPF Zurich. La FSAP continuera à mettre cette exposition à disposition des communes ou des institutions intéressées.

Tous les partenaires ont développé de manière indépendante un maximum d'activités, consacrant diverses échéances de leur agenda annuel à la thématique de l'Année du jardin. La qualité et le succès de l'Année du jardin résultent de la diversité et de la densité du programme offert durant l'ensemble de l'année.

Le recensement des jardins et des aménagements historiques de Suisse s'est poursuivi. Au cours de l'Année du jardin, le résultat de ce travail dans les cantons de Glaris, de Genève et de Neuchâtel a été transmis aux autorités cantonales. A ce jour, plus de 15000 objets ont été recensés sur l'ensemble du territoire suisse (www.icomos.ch/histGaerten.html).

Pflanzgarten in Monible im Berner Jura: Lebendiger Archetyp eines Gartens, erst kürzlich von der Bäuerin angelegt «weil dort die Erde am schwärzesten ist».

Jardin potager paysan à Monible dans le Jura bernois. Un archétype de jardin, aménagé récemment par la paysanne «parce que il y a là de la bonne terre noire».



Peter Wullschlieger

Grâce au Mai de l'architecture du paysage, la FSAP a démontré que la création de jardins ne s'arrête pas au milieu du 20^e siècle. Les architectes-paysagistes continuent à écrire l'histoire avec un succès certain. Au cours de quatre week-ends successifs du mois de mai, en collaboration avec l'Union suisse des services des parcs et promenades USSP, plus de 240 aménagements contemporains ont été présentés à la population dans toutes les régions de Suisse. L'association Patrimoine suisse a décerné le Prix du jardin Schulthess à la fondation en charge de l'Ermitage d'Arlesheim (voir anthos 2/2006). Cette dernière, par son engagement et le travail fourni à ce jour, a mené à bien des étapes cruciales dans la sauvegarde de cet important jardin paysager anglais. Cette opération a été accompagnée par la diffusion de la publication «L'art de se promener». Une série d'autres publications, parmi lesquelles la brochure de soutien à l'enseignement «Atelier jardins et parcs», qui fournit une introduction aussi captivante qu'attrayante aux élèves, complète cette offre. Mais le point culminant de l'Année du jardin est certainement incarné par la sortie de l'ouvrage «Utilité et Plaisir. Parcs et jardins historiques de Suisse», dû à Brigitt Sigel, Katharina Medici-Mall et Catherine Weber et publié chez l'éditeur Infolio (la version allemande «Nutzen und Zierde. Fünfzig historische Gärten in der Schweiz» a été éditée par Scheidegger & Spiess). Cet ouvrage permet de se glisser derrière les portails des jardins et révèle des trésors sélectionnés dans les différents cantons. Outre des jardins renommés, il dévoile des aménagements jusqu'alors largement méconnus.

Quatre jardins et parcs historiques ont été représentés sur les timbres Pro Patria 2006. Il s'agit de ceux du château d'Heidegg, du château de Prangins, de l'ermitage d'Arlesheim et de la villa Garbald à Castasegna. Le produit de la vente des timbres, de même que celui de l'insigne du 1^{er} août, est destiné au Fonds pour la sauvegarde et l'entretien de jardins et de parcs historiques qui sera créé par Pro Patria l'année prochaine.

Les 13^e journées européennes du patrimoine, placées sous la devise «Les jardins – culture et poésie», ont constitué un point d'orgue de l'Année du jardin. Les 9 et 10 septembre, plus de 230 manifestations ont eu lieu dans toute la Suisse. Le centre NIKE a assuré la coordination des manifestations, la médiatisation et les tâches de relation publique sur le plan national, ainsi que la publication du programme sous forme d'une brochure et d'une plate-forme Internet. Avec plus de 80 000 participants, cette manifestation a connu un record d'affluence.

Bilan et perspectives

Le 14 décembre prochain, dans le cadre de l'exposition consacrée à l'architecte-paysagiste Gustav Ammann à l'EPF Zurich, l'Année du jardin 2006 sera officiellement clôturée. La question se pose dorénavant, alors que le calme est revenu et que la neige est déjà tombée dans plusieurs jardins suisses, de savoir si les efforts déployés ont été récompensés, si les objectifs visés ont été atteints, ou si au contraire les appels se sont une fois de plus perdus dans le désert.

Quoi qu'il en soit, les activités de l'Année du jardin ont touché quelque 100 000 personnes, tandis que l'écho dans les médias a été des plus flatteurs. Dans les milieux spécialisés, notamment dans les services municipaux et cantonaux en charge du patrimoine, il apparaît que, grâce au recensement des jardins, aux Journées du patrimoine et à la diversité des publications, une sensibilisation renforcée voit le jour. Les 80 000 visiteurs présents dans le cadre des Journées du patrimoine représentent une affluence considérable. Rien qu'à Neuchâtel, plus de 1000 personnes ont souhaité visiter le jardin de la «Grande Rochette»!

Il s'agit dorénavant d'utiliser cet élan, mais également les contacts et les réseaux ainsi créés, en vue de renforcer l'audience consacrée au thème culturel des jardins historiques, mais également contemporains.

Les initiateurs de l'Année du jardin réfléchissent dorénavant à la manière dont une continuité pourrait être garantie aux manifestations de l'année qui s'achève. Deux idées se font jour. Il s'agit d'une part de la création d'un réseau de spécialistes issus de toutes les régions de Suisse et offrant leurs services en vue de répondre à des questions tant théoriques que juridiques et pratiques relevant du domaine des jardins. D'autre part, sous le titre «Allées de jardins», une série de publications thématiques consacrées à des guides de parcs et de jardins pourrait voir le jour.

Les jardins – un paradis pour l'éternité? – Peut-être bien, mais certainement des paradis liés à leur époque. Comme toute œuvre humaine, ils connaissent un sort éphémère. Or, des jardins continueront à voir le jour, parce que l'homme en ressent le besoin et parce que rien ne peut les remplacer.



Peter Wullschlegler

«Stadtlounge» in St. Gallen, realisiert im Jahr 2005 von Pipilotti Rist und Carlos Martinez. Eine Gestaltung die weiterhin provoziert.

«Urbain lounge» à St-Gallen de Pipilotti Rist et Carlos Martinez, réalisé en 2005. Un aménagement qui continue à provoquer.